

# Die Ergebnisse der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung.

Von

Fanny Imle.

(Berlin.)

## I. Ausdehnung und Wirkungen der Arbeitslosenunterstützung.

Nachdem wir in früheren Aufsätzen die Entwicklung der Arbeitslosenunterstützung in den verschiedenen Gewerkschaften in ihren Wirkungen auf die selben, sowie die Behandlung dieses Problems da, wo sie abgelehnt wurde, verfolgt haben, dürfte es nicht uninteressant sein, durch eine tabellarische Zusammenstellung eine möglichst klare Uebersicht über den absoluten und relativen Umfang der Unterstützungsausgaben zu gewinnen. Insgesamt wurde von unseren deutschen Gewerkschaften für die Erhaltung der Arbeitslosen bis jetzt die Riesensumme von 3 152 755 Mk. bezahlt. In Wirklichkeit dürfte diese Summe noch höher sein, da mir die letzten Abschlüsse einiger Gewerkschaften nicht mehr zugänglich waren.

Die folgende Tabelle (A) soll zeigen, wie sich diese Summe auf die einzelnen Organisationen verteilt. Da die Einführungszeit der Arbeitslosenunterstützung bei diesen Verbänden stark differiert, war es notwendig, neben der absoluten Summe auch noch den Jahresdurchschnitt der Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung anzugeben. Wie ersichtlich ist, gestaltet sich die Reihenfolge der Gewerkschaften nach ihren Leistungen im Jahresdurchschnitt wesentlich anders, als wenn man nur die absoluten Ausgaben in Betracht zieht. So stehen denn z. B. die Metallarbeiter an erster Stelle, die Buchdrucker an zweiter, die Handschuhmacher sind von der fünften in die siebente, die Hutmacher von der zweiten in die vierte, die Kupferschmiede von der sechsten in die achte, die Lithographen von der elften in die sechste Stelle gerückt.

Tabelle A.

### Ausgaben der Gewerkschaften für Arbeitslosenunterstützung.

Verband	Höhe der Gesamtausgaben	Jahresdurchschnitt der Ausgaben
Buchdrucker (1880—1900) . . . . .	1 938 793 Mk.	92 323 Mk.
Hutmacher (1886—1900) . . . . .	251 055 "	16 737 "
Bildhauer (1891—1900) . . . . .	221 093 "	22 109 "
Porcellanarbeiter (Juli 1891—1900) . . . . .	205 003 "	21 579 "
Handschuhmacher (1885—1900) . . . . .	158 830 "	9 927 "
Kupferschmiede (1887—1900) . . . . .	103 727 "	7 409 "
Buchbinder (1894—1900) . . . . .	68 291 "	9 756 "
Metallarbeiter (Juli bis Ende 1900) . . . . .	50 577 "	101 000 "
Brauer (1892—1900) . . . . .	49 687 "	5 521 "
Glasarbeiter (1892—1899) . . . . .	42 718 "	5 339 "
Lithographen (1899—1900) . . . . .	24 995 "	12 497 "
Cigarrensortierer (1892—1899) . . . . .	22 928 "	2 866 "
Lederarbeiter (1892—1899) . . . . .	18 995 "	2 374 "
Handelshilfsarbeiter (1897—1900) . . . . .	8 724 "	2 181 "
Glaser (1892—1899) . . . . .	7 160 "	895 "
Conditoren (1899—1900) . . . . .	2 984 "	1 492 "
Former (1894—1899) . . . . .	2 190 "	365 "

Wenn schon die Gesamtzahlen der Ausgaben durch ihre Höhe blenden können, so dass man leicht übersieht, über wie viele Jahre sich dieselben ausdehnen, so ist man bei der Jahresdurchschnittssumme noch mehr versucht, nur nach der absoluten Höhe zu schliessen, ohne die Mitgliederzahl in Betracht zu ziehen. Tabelle B führt uns daher vor Augen, wie viel die einzelnen Gewerk-

schaften pro Mitglied jährlich für die Unterstützung Arbeitsloser geopfert haben. Als Ausgangspunkt dieser Tabelle ist das Jahr 1892 auch für solche Organisationen gewählt, welche die Arbeitslosenunterstützung schon vorher hatten; für die übrigen setzt natürlich die Durchschnittsberechnung mit dem Einführungsjahre ein.

Tabelle B.

0,20	Formen
0,30	Handelshilfsarbeiter
0,50	Metallarbeiter
0,69	Glaser
0,75	Brauer
0,99	Ledarbeiter
1,47	Conditoren
1,57	Buchbinder
2,05	Glasarbeiter
2,42	Kupferschmiede
4,31	Cigarrensortierer
5,24	Porcellanarbeiter
5,99	Handschuhmacher
6,93	Buchdrucker
8,25	Hutmacher
8,79	Bildhauer

Zum Schluss soll noch auf den beiden nächsten Seiten in den Tabellen C und D gezeigt werden, wie viel Procent der Gesamtausgaben in den einzelnen Organisationen auf die Unterstützung Arbeitsloser in den Jahren 1899 und 1900 entfielen.

Sowohl in Bezug auf die Ausgaben pro Mitglied als auch im Verhältnis zu den Gesamtausgaben haben die Bildhauer mehr für die Arbeitslosenunterstützung aufgewandt, als alle anderen Gewerkschaften. Während ferner die Buchdrucker nach dem Verhältnis der Arbeitslosenunterstützung zu den Gesamtausgaben an die neunte resp. sechste Stelle gerückt sind, finden wir die kleinen Gewerkschaften der Conditoren und Cigarrensortierer an zweiter bis vierter Stelle. Das spricht nicht etwa gegen die Leistungsfähigkeit der ersten beiden Organisationen; es zeigt nur, dass die Conditoren und Cigarrensortierer die Arbeitslosenunterstützung unter Preisgabe anderer Unterstützungsweige in anerkennenswerter Weise hervorheben, während sich die beiden grösseren Gewerkschaften nebenbei noch die Pflege einer Reihe anderer Unterstützungsseinrichtungen gestatten können.

## II. Einfluss der Arbeitslosenunterstützung auf die Gewerkschaften.

Der individuelle Wert der Arbeitslosenunterstützung, d. h. ihre Bedeutung für die einzelnen Mitglieder der Gewerkschaften, fällt wohl jedem ins Auge, um so mehr, da die organisierten Arbeiter durch die Unterstützung ihrer Gewerkschaft nicht nur vor dem materiellen Elend, sondern auch vor der moralischen Abstumpfung durch Arbeitslosigkeit bewahrt werden. Das Bewusstsein, niemals

Tabelle C.

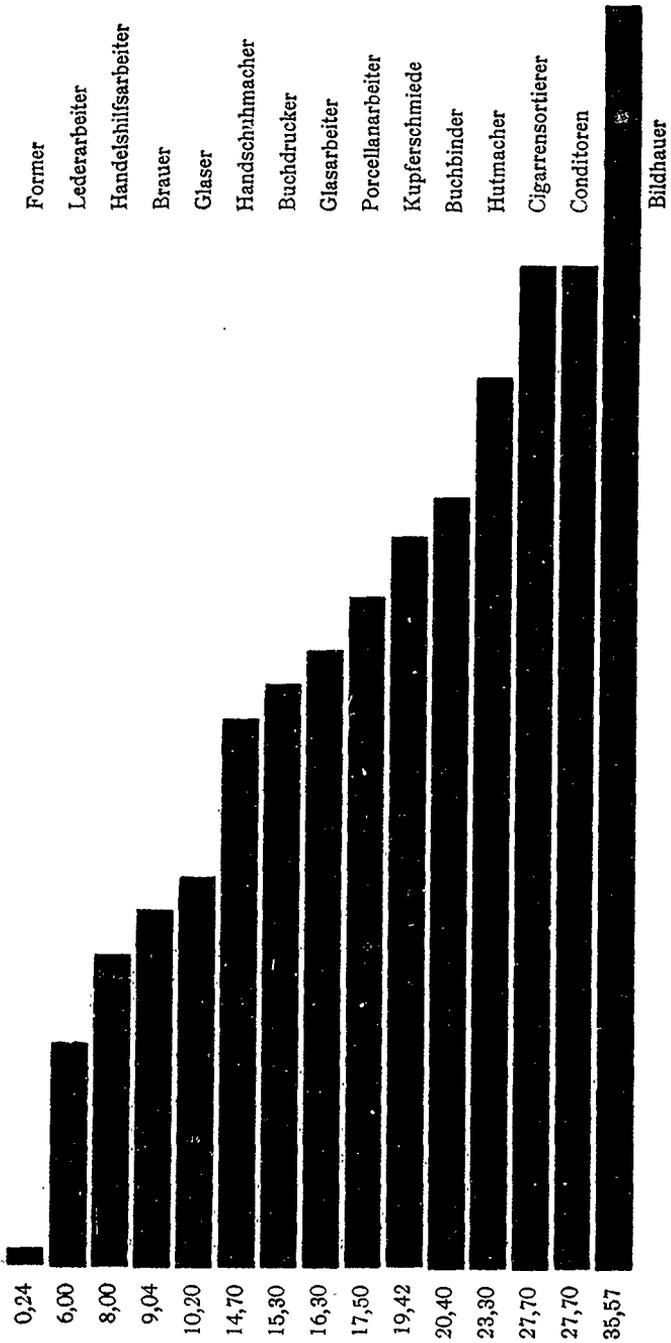
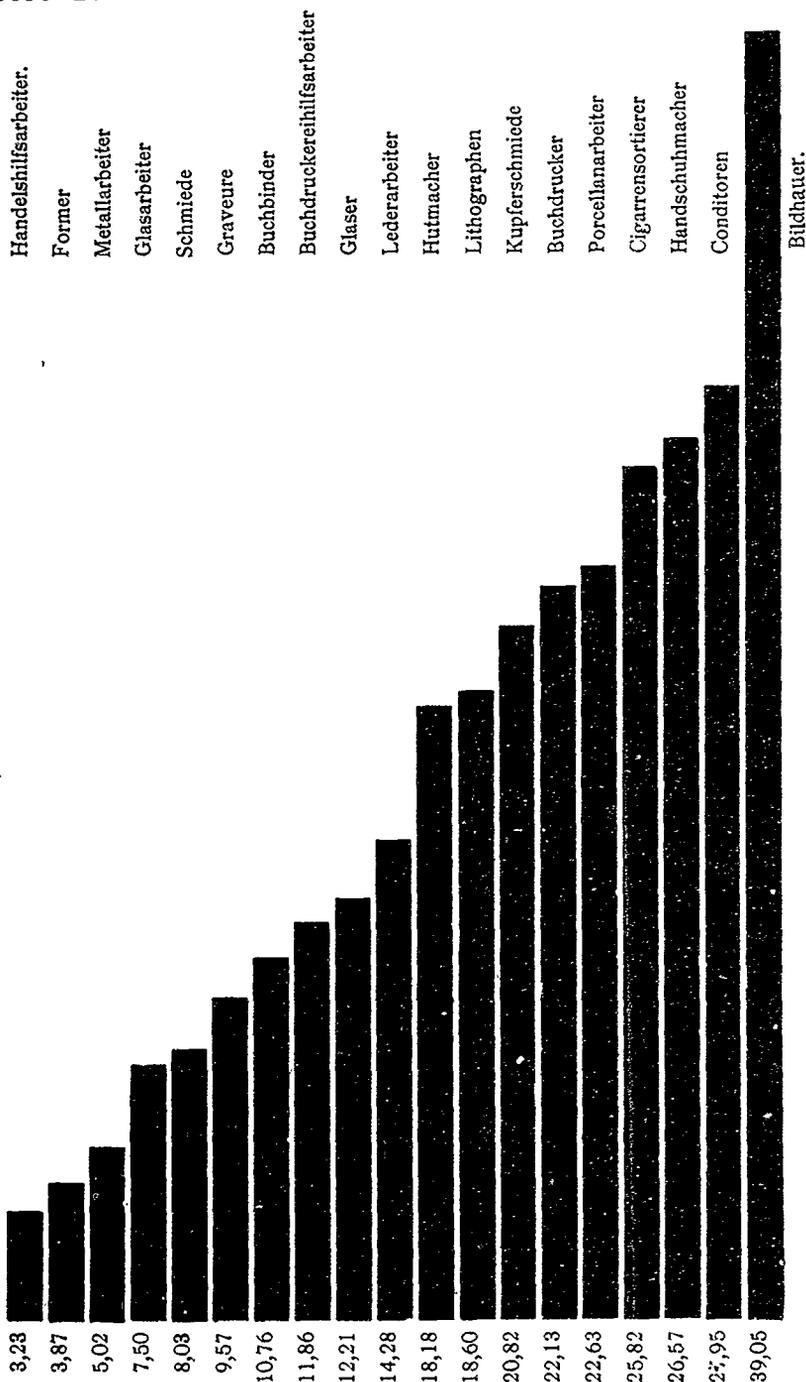


Tabelle D.



mehr dem Arbeitgeber, den man vor kurzem noch mutig bekämpft hat, als ausgehender Lohndrucker nachlaufen zu müssen, ist mehr dazu angethan, das Selbstachtungsgefühl des Proletariats zu heben, als ein rasch gewonnener Strike, dessen Errungenschaften einer wehrlosen Organisation Stück für Stück wieder weggeraubt werden können. Weit wichtiger aber ist uns die Frage, welchen Einfluss die Arbeitslosenunterstützung auf die weitere Entwicklung der Gewerkschaften hat. Bei Einführung dieses Unterstützungszweiges wurde fast überall die Erwartung ausgesprochen, dass durch sie der Mitgliederbestand der Organisation stabiler werden müsste. Es ist nun allerdings durchaus nicht leicht, an der Hand von Zahlenmaterial zu beweisen, wie weit sich diese Hoffnung unserer Gewerkschaftler erfüllt hat.

In nachstehenden Tabellen (E und F) habe ich versucht, ein Bild der Mitgliederfluctuation in einigen Verbänden mit und in solchen ohne Arbeitslosenunterstützung zu entwerfen. Von einem bestimmten Zeitpunkt an ist die Gesamtzahl der im Laufe der Jahre der Organisation beigetretenen Mitglieder der Menge derjenigen gegenübergestellt, welche in derselben Zeit die Gewerkschaft wieder verlassen haben.

Tabelle E.

Mitgliederfluctuation einiger Gewerkschaften mit Arbeitslosenunterstützung.

Verband	Ursprünglicher Bestand	Zahl der Eingetretenen	Procent d. ursprünglichen Bestandes	Zahl der Ausgetretenen	Procent d. ursprünglichen Bestandes	Absolute Zunahme	Procent. Zunahme
1892—1900 Buchbinder <i>a)</i> . . .	2 440	34 066	1396	24 297	996	9 769	400
1887—1900 Kupferschmiede . .	1 045	7 933	759	5 822	557	2 111	202
1892—1900 Buchdrucker <i>b)</i> . .	14 847	85 086	573	70 778	477	14 308	96
1894—1900 Handschuhmacher	2 440	12 381	507	11 354	465	1 027	42
1889—1900 Hutmacher . . . .	1 854	6 133	331	5 354	289	779	42

Bemerkungen: *a)* Auf männliche und weibliche Mitglieder verteilt sich die Fluctuation wie folgt:

Männl. Mitglieder. Bestand 1893: 2250  
hinzugetreten bis 1899: 17023 = 756 %  
ausgeschieden „ 12 585 = 559 %

Zunahme 4 438 = 197 %

Weibl. Mitglieder. Bestand 1893: 180  
hinzugetreten bis 1899: 8178 = 4543 %  
ausgeschieden „ 6166 = 3426 %

Zunahme 2012 = 1118 %

*b)* Die Berechnung setzt erst Ende 1892 ein, da der grosse Strike 1891 einen Ueberblick über die Mitgliederfluctuation unmöglich machte.

Tabelle F.

Mitgliederfluctuation einiger Gewerkschaften ohne Arbeitslosenunterstützung.

Verband	Ursprünglicher Bestand	Zahl der Eingetretenen	Procent d. ursprünglichen Bestandes	Zahl der Ausgetretenen	Procent d. ursprünglichen Bestandes	Absolute Zunahme	Procent. Zunahme
1895—1900 Bäcker <i>a)</i> . . . .	186	17 058	9171	11 279	6064	5 779	3107
April 1888 — Oct. 1900 Maler	1 096	82 336	7512	72 833	6645	9 503	867
1893—1900 Metallarbeiter <i>a)</i> .	25 123	337 799	1345	261 769	1042	76 030	303
1894—1900 Fabrik-, Land- und Hilfarbeiter . . . . .	5 365	70 933	1322	46 786	872	24 147	450
1892—1900 Zimmerer . . . . .	8 171	76 427	935	60 449	740	15 978	196
1893—1900 Schneider . . . . .	7 000	55 110	787	45 610	652	9 500	136

Bemerkungen: *a)* Da dieser Verband die Arbeitslosenunterstützung erst seit ganz kurzer Zeit eingeführt hat, musste er bezüglich der Mitgliederfluctuation zu den Gewerkschaften ohne Arbeitslosenunterstützung gerechnet werden.

Wenn man von der Stärke der Fluctuation ganz absieht und nur in Betracht zieht, welcher Procentsatz der Eingetretenen bei den Verbänden verblieb, dann stehen unter den Organisationen mit Arbeitslosenunterstützung an erster Stelle die Buchbinder, bei denen von je 1000 Eingetretenen 287, also mehr als  $\frac{1}{4}$ , beim Verbands blieben; es folgen die Kupferschmiede mit 266, also auch über  $\frac{1}{4}$ , die Buchdrucker mit 168, d. i.  $\frac{1}{6}$ , die Hutmacher mit 127, d. i.  $\frac{1}{8}$ , und schliesslich die Handschuhmacher mit 83 von je 1000 Eingetretenen, d. i.  $\frac{1}{12}$ .

Bei den Organisationen ohne Arbeitslosenunterstützung stehen an erster Stelle die Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter, bei denen 340 von je 1000 Eingetretenen beim Verbands blieben, also mehr als die  $\frac{1}{3}$ ; ebenso ist es bei den Bäckern mit 339. Es folgen die Metallarbeiter mit 225, d. i. etwas mehr als  $\frac{1}{5}$ , die Zimmerer mit 209, also über  $\frac{1}{6}$ , die Schneider mit 172, d. i. mehr als  $\frac{1}{6}$ , und zuletzt kommen die Maler, bei denen von je 1000 Eingetretenen 115, also  $\frac{1}{8}$  bis  $\frac{1}{9}$ , beim Verbands blieben.

Diese Zahlen sprechen scheinbar zu ungunsten der Arbeitslosenunterstützung. Doch muss man sich andererseits vor Augen halten, dass die Fluctuation der Mitglieder in den Gewerkschaften mit Arbeitslosenunterstützung thatsächlich eine geringere ist. Dies bestätigt, dass in diesen Verbänden die Fluctuation auf das nicht zu vermeidende Minimum, welches durch Abgänge zum Militair, durch Auswanderung, Todesfälle u. s. w. verursacht wird, bereits reducirt ist.

Trotzdem wäre es unzulässig, an der Hand der vorstehenden Zahlen die thatsächlich stärkere Mitgliederfluctuation in den Gewerkschaften ohne Arbeitslosenunterstützung kritiklos aus dem Fehlen dieses Bindemittels abzuleiten. Es darf nämlich nicht vergessen werden, dass diejenigen Gewerkschaften, welche sich zuerst die Unterstützung ihrer Arbeitslosen zur Aufgabe gemacht haben, zugleich auch Organisationen gelernter Arbeiter sind, die selbstverständlich von Anfang an mit einer gewissen Stabilität des Mitgliederbestandes rechnen können, da der Uebergang zu anderen Berufen für diese Arbeiterkategorien sehr erschwert ist. In der Mitgliederfluctuation der einzelnen Gewerkschaften ungelerner und Hilfsarbeiter spiegelt sich bis zu einem gewissen Grade die Arbeiterfluctuation des ganzen Berufes wieder. Es dürfte daher von Interesse sein, hier noch die Mitgliederbewegung des Centralverbandes der deutschen Maurer, d. h. also einer Gewerkschaft gelernter Arbeitskräfte ohne Arbeitslosenunterstützung, derjenigen des Buchdruckerverbandes gegenüberzustellen. Das ist auf der folgenden Seite in Tabelle G und H geschehen. Ich habe, da es sich hier um Saisonarbeiter handelt, die procentuale Zu- resp. Abnahme von Quartal zu Quartal berechnet, während dieselbe für die Buchdrucker nur von Jahr zu Jahr angegeben wurde.

Die augenfälligen Schwankungen im Mitgliederbestande des Maurerverbandes rühren daher, dass diese Arbeiter im Winter theils in anderen Berufen arbeiten, theils sich auf der Wanderschaft befinden und theils ihre Heimat aufsuchen. Sie sind aber während der Bausaison wieder im Berufe thätig, und es müssten daher Mittel und Wege gefunden werden, sie auch den Winter hindurch an den Verband zu fesseln. Das beste Mittel dazu ist natürlich in den Unterstützungseinrichtungen zu sehen.

Die einzige absolut unfehlbare Methode, die Abnahme der Fluctuation durch die Einführung der Arbeitslosenunterstützung nachzuweisen, bestünde nun selbstverständlich darin, in einer Organisation die Mitgliederbewegung vor und nach der Einführung dieses Unterstützungszweiges zu betrachten. Dies ist leider bei keiner Gewerkschaft möglich gewesen.<sup>1)</sup> Der Grund ist einmal

<sup>1)</sup> Auch bei den Buchdruckern ist die absolute Zahl der Ein- und Ausgetretenen erst nach 1899 angegeben.

Tabelle G.  
Maurer.

Zeitraum	Zu- resp. Abnahme in %	Mitglieder- bestand
4. Quartal 1891		12 523
4.:1. " 1891—92	4,4 +	
1.:2. " 1892	3,2 +	
2.:3. " "	1,5 —	
3.:4. " "	10,9 —	
4.:1. " 1892—93	1,7 +	11 842
1.:2. " 1893	9,3 +	
2.:3. " "	3,3 —	
3.:4. " "	18,7 —	
4.:1. " 1893—94	2,9 +	10 349
1.:2. " 1894	24,4 +	
2.:3. " "	0,46 —	
3.:4. " "	11,07 —	
4.:1. " 1894—95	4,24 +	11 736
1.:2. " 1895	30,09 +	
2.:3. " "	11,9 +	
3.:4. " "	12,5 —	
4.:1. " 1895—96	14,6 +	15 600
1.:2. " 1896	59,8 +	
2.:3. " "	9,5 +	
3.:4. " "	8,45 —	
4.:1. " 1896—97	5,00 +	28 646
1.:2. " 1897	44,3 +	
2.:3. " "	10,2 +	
3.:4. " "	3,4 —	
4.:1. " 1897—98	10,8 +	46 236
1.:2. " 1898	16,6 +	
2.:3. " "	9,02 +	
3.:4. " "	1,5 —	
4.:1. " 1898—99	6,2 +	64 190
1.:2. " 1899	11,1 +	
2.:3. " "	3,8 +	
3.:4. " "	4,2 —	
4.:1. " 1899—1900	4,3 +	75 426
1.:2. " 1900	8,7 +	
2.:3. " "	0,86 +	
3.:4. " "	5,7 —	
1901		81 331

Tabelle H.  
Buchdrucker.

Jahr	Mitglieder- bestand	Zu- resp. Abnahme gegen das Vorjahr in %
1891	17 018	
1892	15 491	— 8,9
1893	15 749	+ 1,6
1894	17 334	+ 10,06
1895	19 188	+ 10,6
1896	21 437	+ 11,7
1897	22 854	+ 6,6
1898	24 342	+ 6,5
1899	26 344	+ 11,9
1900	27 187	+ 3,2
1901	29 895	+ 9,9

darin zu suchen, dass die älteren Unterstützungsverbände, wie die Porcellanarbeiter, Kupferschmiede, Hutmacher, Handschuhmacher schon von Anfang an die Arbeitslosenunterstützung durchgeführt resp. projectiert hatten, während andererseits diejenigen Verbände, welche die Arbeitslosenunterstützung erst in der letzten Zeit eingeführt haben, noch kein genügendes Material über die Wirkung dieser Unterstützung auf ihre Mitgliederbewegung aufweisen können.

Die oberflächliche Betrachtung scheint aber zu ergeben, dass nicht nur die Stärke der Fluctuation durch die Einführung der Arbeitslosenunterstützung abgenommen hat, sondern dass sich auch die Zahl der dem Verband verbleibenden Mitglieder im Verhältnis zu der Zahl der eingetretenen um ein wenig gehoben hat.

Was die Arbeitslosenunterstützung zur Verbesserung der Arbeits-

verhältnisse, zur Erleichterung des permanenten Lohnkampfes beigetragen hat, lässt sich allerdings nicht in Zahlen ausdrücken. Keine Tabelle kann vor Augen führen, wie viele der Errungenschaften unserer Gewerkschaften infolge der Lohndrückerei verelendeter Arbeitsloser preisgegeben werden mussten, kein Jahresbericht, kein Zeitungsartikel kann uns von dem unbeachteten, aber ständigen Lohnkampfe derjenigen erzählen, die sich weigern, ihre Arbeitskraft für einen Schleuderpreis herzugeben. Aber trotzdem gehört eine starke Dosis von Verständnislosigkeit dazu, denjenigen Gewerkschaften die Kampfesfähigkeit abzuspochen, welche zur Erhaltung ihrer Arbeitslosen grössere Summen ausgeben, als für ihre Strikenden. Gewiss, eine umfassende Arbeitseinstellung frap্পiert, das heldenmütige Aushalten der Ausständigen erregt Bewunderung, aber nur wenige denken daran, dass auch nach dem Sieg ein Kriegsbeer, das die Waffen niederlegt, im ruhigen Schlaf überfallen und vom Feinde wieder ausgeraubt werden kann. Wo blieben die Errungenschaften unserer Strikes, wenn wir nicht ständig gerüstet wären, sie auf Leben und Tod zu verteidigen!

Da es nun aber trotzdem den Gewerkschaftsverbänden mit Arbeitslosenunterstützung so oft vorgeworfen wird, dass sie nichts oder nur sehr wenig für den sogenannten Classenkampf thun, so mögen hier einige wenige Zahlen beweisen, dass gerade sie für Strikende und Gemassregelte die grössten Opfer gebracht haben.

Seit Bestehen des Verbandes haben die Buchdrucker für Gemassregeltenunterstützung 2 161 129 Mk., für Strikes im Berufe 2 $\frac{1}{2}$  Millionen ausgegeben. Wenn man die reichen Zuschüsse der Gaucassen noch hinzuzählt, wird man wohl in der Annahme nicht fehlgehen, dass die Ausgaben für Kampfeszwecke 5 $\frac{1}{2}$  Millionen erheblich übersteigen. An andere Gewerkschaften wurden im Laufe der Zeit 83 800 Mk. gegeben, aber auch hier dürfen die von den Verbandsmitgliedern freiwillig beigesteuerten Summen nicht vergessen werden. Allein für die englischen Maschinenbauer wurden auf diese Weise 30 000 Mk. zusammengebracht. Die Lithographen haben für Strikende und Gemassregelte 275 000 Mk. (davon 25 000 Mk. für andere Gewerkschaften), die Handschuhmacher 181 625 Mk. geopfert; es folgen die Buchbinder mit 121 176 Mk., die Porcellanarbeiter mit 93 238 Mk., die Hutmacher mit 92 132 Mk. (davon durch freiwillige Beiträge 21 000 Mk.), die Bildhauer mit 61 493,20 Mk., die Lederarbeiter mit 51 160,54 Mk., die Former mit 40 327,96 Mk., die Brauer mit 34 123 Mk.

Zweifellos haben manche Verbände ohne Arbeitslosenunterstützung auf dem Gebiete der Strike- und Gemassregeltenunterstützung Grosses geleistet. Ich erwähne nur die Maurer mit 1 500 000 Mk. (an andere Gewerkschaften allein aus der Hauptcasse 34 523 Mk.), die Metallarbeiter mit 1 133 306,77 Mk. (für Strikende anderer Berufe 103 614 Mk.), die Zimmerleute mit 330 000 Mk., die Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter mit 85 559,53 Mk., die Schneider mit 82 694 Mk.<sup>2)</sup> Allein es muss doch gesagt werden, dass sie durchschnittlich weniger für Kampfeszwecke ausgaben, als die Gewerkschaften mit Arbeitslosenunterstützung. Zum Beleg dafür möge folgende Tabelle (I) dienen:

Gewerkschaften mit Arbeitslosenunterstützung.				Gewerkschaften ohne Arbeitslosenunterstützung.			
Jahr	Mitglieder- zahl	Ausgaben für Strikes	pro Kopf	Jahr	Mitglieder- zahl	Ausgaben für Strikes	pro Kopf
1893	46 605	37 066 Mk.	0,80 Mk.	1893	174 925	56 611 Mk.	0,32 Mk.
1896	61 207	224 104 „	3,66 „	1896	267 623	767 613 „	2,87 „
1899	103 470	1 228 322 „	11,87 „	1899	477 003	2 129 255 „	4,47 „

<sup>2)</sup> Die Zahlen für die Holzarbeiter waren mir leider nicht zugänglich.

Haben wir der rühmlichen Strikes der Vergangenheit gedacht, so müssen wir uns jetzt noch die Frage vorlegen, ob die Gewerkschaften mit Arbeitslosenunterstützung auch in der Zukunft fähig sein werden, ihre Lohnkämpfe auszufechten. Zunächst sei daran erinnert, dass sie mit wenigen Ausnahmen den höchsten Procentsatz der Arbeiter ihres Berufes für die Organisation gewonnen haben. Bei insgesamt 103 470 Mitgliedern hatten im Jahre 1899 nach den Angaben der Generalcommission die Gewerkschaften mit Arbeitslosenunterstützung ca. 22,81 %, bei 477 003 Mitgliedern die Gewerkschaften ohne Arbeitslosenunterstützung ca. 11,8 % der Berufsangehörigen durchschnittlich organisiert. Es dürfte angebracht sein, hier noch zum Schluss darauf hinzuweisen, dass auch die Vermögensverhältnisse grosser Unterstützungsorganisationen nicht nur stabiler, sondern auch besser sind, als bei sogenannten Nurkampfesorganisationen. In folgender Zusammenstellung sind die einzelnen Centralverbände nach der Höhe ihres Cassenbestandes pro Kopf geordnet, wobei die Gewerkschaften mit Arbeitslosenunterstützung durch gesperrten Druck hervorgehoben sind.

Buchdrucker 131,51 Mk.; Hutmacher 51,61; Cigarrensortierer 29,65; Handschuhmacher 28,86; Kupferschmiede 28,28; Porcellanarbeiter 15,54; Zimmerer 14,29; Buchbinder 12,82; Graveure 12,44; Bildhauer 12,43; Vergolder 11,10; Lithographen 11,05; Seeleute 10,63; Buchdruckereihilfsarbeiter 10,34; Maurer 10,23; Formstecher 10,16; Maler 8,73; Bauarbeiter 8,30; Conditoren 8,08; Lederarbeiter 7,81; Glaser 7,45; Steinsetzer 6,98; Gastwirtsgehilfen 6,91; Werftarbeiter 6,76; Dachdecker 6,37; Schneider 5,83; Metallarbeiter 5,67; Brauer 5,46; Hafenarbeiter 5,28; Müller 4,83; Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 4,63; Böttcher 4,49; Handlungsgehilfen 4,44; Steinarbeiter 4,28; Gärtner 4,17; Fabrikarbeiter 3,82; Glasarbeiter 3,78; Schiffszimmerer 3,70; Schmiede 3,48; Schuhmacher 3,15; Töpfer 3,19; Stuccateure 3,04; Sattler 2,93; Gemeindebetriebsarbeiter 2,78; Tabakarbeiter 2,03; Maschinisten 1,96; Tapezierer 1,79; Holzarbeiter 1,76; Bergarbeiter 1,75; Barbieri 1,67; Textilarbeiter 1,60; Bäcker 1,58; Fleischer 1,29; Lagerhalter 1,—; Bureauangestellte 0,96; Masseure 0,30; Former 0,17 und Rauchwarenzurichter 0,11.

\* \* \*

Werfen wir einen Rückblick auf die Behandlung der Arbeitslosenunterstützungsfrage, so dürfen wir uns nicht nur darüber freuen, dass so viele Organisationen trotz der ungeheuren Schwierigkeiten diesem Problem näher getreten sind. Wir haben der Beschäftigung dieser Gewerkschaften mit der Arbeitslosenunterstützung ausserdem sehr wertvolle Beiträge zu unserem statistischen Material zu verdanken. Würden all die gestellten Anträge auf Jahre hinaus keine greifbare Gestalt annehmen, so wäre doch schon in diesen Leistungen ein schätzbare Erfolg zu sehen. Die erzieherische Bedeutung der Arbeitslosenunterstützung liegt gerade darin, dass die organisierten Arbeiter die Verhältnisse ihres Berufes näher kennen lernen und sich auf Grund der gewonnenen Uebersicht in die Verwaltung ihrer Gewerkschaften mehr einleben. Die demokratischen Rechte der Kritik und der Mitarbeit, welche sehr oft nur die Statuten zieren, werden von den Mitgliedern ausgenützt, sobald ihr Verband und damit sie selbst vor Entscheidungen von der grössten Tragweite gestellt sind. Man soll daher gerade bei der Arbeitslosenunterstützung nicht von fruchtlosen Discussionen reden, welche das Interesse unserer Gewerkschafter von wichtigeren Zielen ablenken. Früher oder später tritt an jeden Centralverband die Notwendigkeit heran, sich durch Annahme neuer Unterstützungsweige innerlich und äusserlich zu festigen, und mehr und mehr werden die Unter-

stützungen unserer Arbeiterorganisationen aus gutgemeinten Hilfeleistungen zu mächtigen Kampfeswaffen. Das stolze Wort, welches die englischen Proletarier am Anfang des XIX. Jahrhunderts ihren Wohlthätern zuriefen: „Wir wollen Eure Bettelsuppen nicht!“, es findet seinen Wiederhall in unserer Arbeiterpresse, auf den Verbandstagen und in den Mitgliederversammlungen der einzelnen Berufsvereinigungen. Aber nicht nur dem Unternehmertum wird es ins Gesicht geschleudert, in den eigenen Reihen unserer organisierten Arbeiterschaft wird es allmählich zum leitenden Princip, nicht gute Collegen aus Mildthätigkeit zu unterstützen, sondern durch die materielle Hilfeleistung der Gewerkschaft Kämpfer zu erzielen. Dies ist der beste Beweis dafür, wie sehr sich unsere Kampfweise verinnerlicht. Organisationen, die ihre Unterstützungseinrichtungen von den Wohlthätigkeitsschlacken unserer Gesellschaft reinigen, Gewerkschaftsverbände, welche zeigen, dass sie aus eigener Kraft die hilflosen Opfer der capitalistischen Productionsweise, die Arbeitslosen, zu ungebeugten Kämpfern gegen jede Verschlechterung der Arbeitsbedingungen machen können, stellen sich, ganz abgesehen von ihren sonstigen Leistungen, schon dadurch in das Vordertreffen des grossen socialen Kampfes.

## Auch ein Beitrag zur Alkoholfrage.

Von

Ignaz Zadek.

(Berlin.)

Kürzlich beschäftigte ein rätselhafter Vorfall die öffentliche Meinung Berlins. Der Kohlenhändler Ackermann hatte sich zur Verbüssung einer dreitägigen Haft in die Stadtvogtei begeben und war nicht wieder zu seiner Familie zurückgekehrt. Mit vieler Mühe erfährt endlich die geängstigte Frau, derselbe wäre am dritten Tage seiner Haft wegen Deliriums nach der Irrenanstalt geschafft worden; er war Tags darauf an Herzschwäche gestorben und bereits begraben — als die nichtsahnende Frau in Herzberge anlangt. Der Vorwärts vertrat mit gewohnter Wärme die Sache der unglücklichen Frau und forderte energisch Aufklärung von der zuständigen Verwaltung der Stadtvogtei wie der Irrenanstalt. Endlich, nach mehr als zwei Wochen, erfolgte die geforderte Exhumierung und nochmalige Obduction, welche aber bei der inzwischen eingetretenen Verwesung die Todesursache nicht mehr ermittelte, sondern lediglich feststellte, dass eine Verletzung lebenswichtiger Organe nicht zu finden war.

Der Vorgang mit all den begleitenden Nebenumständen muss in der That zum geharnischten Protest herausfordern. Die Nichtbenachrichtigung der Familie beim Ausbruch der schweren Erkrankung und bei der Ueberführung in die Irrenanstalt, die Zeichen gewaltsamer Behandlung am Körper und an den Kleidungsstücken, die Einbehaltung von Uhr und Geld des Verstorbenen — diese ganze bureaukratisch-rücksichtslose Manier des Polizei- und Classenstaates, schliesslich der auffällige Schneckengang der Untersuchung rechtfertigen ebenso die Empörung der verzweifelten Frau, welche ihren Mann wenige Tage zuvor gesund hatte scheiden sehen, als die Erregung der Bevölkerung, welcher der Vorwärts in kräftigen Worten Ausdruck verlieh.

Nur sind dem letzteren dabei zwei Trugschlüsse mit unterlaufen, die, durch die Erregung begrifflich und als Auffassung eines einzelnen kaum Gegenstand eingehender Widerlegung, deswegen Beachtung verdienen, weil sie typisch sind für die verkehrte Auffassung, welche in weiten Kreisen immer noch über die einfachsten Grundfragen des Alkoholismus herrscht.

Für den Vorwärts gehört die „Deliriumsgeschichte“ in das Bereich der Fabel.